

LWZ LAUSITZER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband sowie Wasserunternehmen in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Cottbus, Doberlug-Kirchhain, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkensee, Frankfurt (Oder), Fürstenwalde, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Nauen, Peitz, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg, Storkow, Strausberg und Zehlendorf



Schweres Gerät

Mitarbeiter der Firma TRP aus Stahnsdorf bereiten die nächste Bohrung an der rund 12 km langen Trinkwasserüberleitung von Guben nach Taubendorf vor. Lesen Sie dazu auch den Beitrag auf der Seite 8.

AM RANDE

Bitte den Sicherheitsgurt anlegen



Liebe Leserinnen und Leser der LWZ,

der Klimawandel sollte uns nach offiziellen Szenarien zunehmende Versteppung bescheren. Juni und Juli passten gut in dieses Bild, dafür der August 2010 mit dem Mehrfachen der üblichen Regenmenge nicht so ganz. Schäden und Ärger sind bei solchen Wolkenbrüchen dann vorprogrammiert. Geflutete Keller waren das Resultat. Noch unangenehmer wird es, wenn das Nass aus der Abwasserleitung kommt. Trotz allem technischen Fortschritt ist ein Rückstau im Kanalnetz nicht auszuschließen. Wer unterhalb der Rückstauenebene (Straßen-niveau) einleitet, sollte sich durch eine Rückstausicherung oder noch besser durch eine Hebeanlage schützen. Das ist wie beim Autofahren – auch da rettet uns bei Gefahr der Sicherheitsgurt. Lesen Sie dazu auch den Beitrag auf der Seite 8.

Ihr Michael Feige,
Technischer Leiter des GWAZ

Neuer Chef ist alter Bekannter

Peter Jeschke wurde Ende Juli zum Vorstandsvorsteher des GWAZ gewählt

Am 21. Juli 2010 war es so weit: Peter Jeschke (CDU), Bürgermeister der Gemeinde Schenkendöbern, ist (nach langjähriger vorangegangener Beratung) zum neuen Vorstandsvorsteher des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes (GWAZ) gewählt worden. In einer geheimen Abstimmung bekam er alle der abgegebenen 79 Stimmen. Damit übernimmt ein „alter Bekannter“ das Ruder des Verbandes. Denn Jeschke



Heidemarie Kruse, Kfm.
Leiterin des GWAZ, gratuliert Peter Jeschke zur Wahl.

bekleidet bereits seit geraumer Zeit mit der Position des Vorsitzenden der Verbandsversammlung ein wichtiges Amt innerhalb des Zweckverbandes. Seine umsichtige und ausgleichende Art der Führung in den Sitzungen des „GWAZ-Wasserparlaments“ wird von Kollegen geschätzt. Insgesamt verfügt das Gremium des Verbandes über 80 Stimmen. Zehn GWAZ-Verbandsvertreter waren bei der Abstimmung im Juli anwesend. Lediglich Klaus-Jürgen

Teichert von der Gemeinde Grunow-Dammendorf (Amt Schlaubetal) fehlte. Zu Jeschkes Stellvertreter wurde der Neueller Amtsdirektor Hans-Georg Köhler gewählt. Die Wahl eines neuen Vorstandsvorstehers war notwendig geworden, weil mit dem Ablauf der ersten Amtszeit von Klaus-Dieter Hübners als Bürgermeister Gubens parallel auch die achtjährige Amtszeit Hübners als GWAZ-Vorsteher abgelaufen war. Fortsetzung auf Seite 5

LANDPARTIE

Festlicher Handel zur bunten Jahreszeit

Es heißt, der Geist der schönen „Weißen Dame“ speuke in und auf den Gemäuern der Friedländer Burg. Ihr Vater verfluchte sie kurz vor seinem Tode, da sie in ihrem Stolz sämtliche heiratswilligen Ritter und damit seine Hoffnungen auf einen Erben verschmähte. Seitdem sei sie nur in sinisternen Vollmondnächten gesehen worden. Sollte sie dennoch am Sonntag, dem 10. Oktober, schon am helllichten Tage über den Burghof schweben, dann mit Sicherheit voll frohgemuten Interesses.

Denn ab 10 Uhr lädt dort mit Speisen, Handwerkswaren und Musik



Gut gerüstet beim letztjährigen Herbstmarkt – wie viele Besucher kommen 2010 nach Friedland?

zum 6. Mal der Herbstmarkt ein. Seine kulinarischen Stände bieten Obst, Gemüse, Holunder- und Honigprodukte für Zuhause. Zum sofortigen Verzehr locken Köstlichkeiten wie Spreewaldgurken, Räuherfisch, Zwiebelkuchen, Gegrilltes, Pizza sowie knuspriges Brot aus dem Holzbackofen und Gulasch aus der Kanone. Des Weiteren findet man bei diesem Fest Keramik- und Korbwaren, Hüte und „Vogelfutterwürste“. Auch das Kunstgewerbe ist vertreten und bietet seine Waren feil. Zum Ausprobieren und Selbermachen darf man

sich am Basteln mit Pflanzen oder dem Gestalten mit Ton versuchen. Speziell auf die Kleinen warten eine Hüpfburg und Ponyreiten. Für die musikalische Unterhaltung sorgt das Feuerwehrorchester aus Sulecin, der polnischen Partnerstadt Friedlands. Dieses wird mit Blasmusik und Jazz aufwarten – ob die „Weiße Dame“ da sogar zum Tanzen angerührt sein wird?

» Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.friedland-nl.de oder per Telefon 033676 45978

KOMPASS

Karriereleiter

In der letzten Folge der Serie „Abteilungen im Porträt“ besuchte die Lausitzer Wasser Zeitung diesmal die Azubis. S. 4/5

Versorgung

Im Rahmen des 16. Gubener Appelfestes gab es auch wieder einen „Tag der Versorger“. S. 4/5

Preisregen

Der GWAZ verteilt beim Sommerfest der Corona-Schröter-Grundschule kleine Präsente. S. 8

Die „bezahlbare“ Sintflut

Von der Beherrschbarkeit riesiger Wolkenbrüche und dem Umgang der Kommunen damit

Knapp 600 Liter Regen fallen durchschnittlich pro Jahr auf einen Quadratmeter Boden in Brandenburg. Ein 500 m² großes Grundstück erhält damit einen jährlichen Wasserguss von ca. 300 m³ – also 1.500 Badewannenfüllungen.

Experten des Wetterdienstes bestätigen, dass gerade sintflutartige Regenfälle bedingt durch den Klimawandel zunehmen werden. Wo hin mit solchen Fluten und wie können diese Wassermassen ordnungsgemäß abgeleitet werden? Die Wasser Zeitung sprach darüber mit Wolf-Peter Albrecht, Verbandschef des Märkischen Abwasser- und Wasserzweckverbandes (MAWW).

Seit wann ist der MAWW für die Regenwasserbeseitigung zuständig?

Wolf-Peter Albrecht: Wir erfüllen seit dem Jahr 2000 diese Aufgabe für die Stadt Königs Wusterhausen. Bis heute bauen neben KW die Gemeinden Wildau, Schönefeld, Mittenwalde, Eichwalde und zum Teil auch das Landesstraßenamt auf unsere Leistungen.

Wie arbeiten Sie mit den Grundstückseigentümern zusammen?

Wir haben gemeinsam mit den Kommunen die Gebiete ausgewiesen, in denen ein Anschluss von Grundstücken an die zentrale Niederschlagswasserentsorgung möglich ist und somit auch bestehende Anschlüsse verbleiben können. Im Gegensatz zum Schmutzwasser besteht für Niederschlagswasser aber kein Benutzungszwang. Dies gilt jedoch nur dann, wenn der Grundstückbesitzer nachweist, dass er das anfallende Regenwasser auf seinem Grundstück versickern kann. Vorrang vor der Ableitung hat immer die dezentrale Versickerung auf dem Grundstück. Die Grundstückseigentümer wurden von uns dementsprechend beraten. Und bei denjenigen, die auch weiterhin das anfallende Niederschlagswasser zentral entsorgen müssen, wurden die Flächen genau erfasst und entsprechend den gesetzlichen und satzungsrechtlichen



Mannhoch – der Regenwasserkanal in der Freiheitsstraße in Wildau wurde im Sommer dieses Jahres gelegt.

Foto: B&B/ingemuro

Bestimmungen die zu entrichtenden Gebühren ermittelt.

Was leistet ihr Verband für die Ableitung und Bewirtschaftung des Niederschlagswassers?

Insgesamt gehören zu den vom Betriebsführer DNWAB verwalteten Regenwasseranlagen im MAWW-Verbandsgebiet Rohrleitungen in einer Länge von 86 km, 32 Regenrückhalte- und Sickerbecken, 16 Regenwasserpumpwerke, 407 Sickerschächte sowie 4.719 Regeneinläufe. Nach einem Inspektions- und Wartungsplan sichern die Kollegen der DNWAB mit der vorhandenen Technik die Funktionsfähigkeit dieser Anlagen. Darüber hinaus erfolgt bei Starkregenereignissen ein mit der Unteren Wasserbehörde abgestimmtes Havariemanagement, das helfen soll, Folgeschäden für die Grundstückseigentümer und die Kommunen zu minimieren bzw. zu vermeiden. Über

MAWW-Chef Wolf-Peter Albrecht



die abzuleitenden Mengen wird genau Buch geführt, um neuralgische Punkte bei der Entsorgung zu erkennen und entsprechende Abhilfe zu schaffen. Dabei ist es von besonderer Bedeutung, dass Eindringen von Niederschlagswasser in den Schmutzwasserkanal so weit wie möglich zu vermeiden. Denn: Jeder zusätzliche Kubikmeter, der ins zentrale Schmutzwassernetz fließt, erhöht die Auflaufgebühren auf die Kläranlage.

Apropos Starkregenereignisse – wie können die Auswirkungen gemindert werden?
Starkregenereignisse bereiten uns in

den letzten Jahren zunehmend Probleme. Auch wenn die durchschnittlichen Niederschlagswassermengen im Jahresmittel nicht ansteigen, so ist es die zunehmende Häufigkeit dieser Ereignisse und die Regenintensität, also große Regenmengen in kurzer Zeit, die aufgrund der Überstauung des Wassers auf der Straße zu Rückstau im Schmutzwasserkanal und zu unkontrolliertem Austritt von Schmutzwasser aus Schächten führten. Der MAWW betreibt im Verbandsgebiet eine strikte Trennkommunikation. Das heißt, die historisch gewachsenen Schmutzwassernetze sind und werden auch künftig nicht für Regenereignisse ausgelegt. Um die „Rückstauererscheinungen“ zu minimieren, überprüfen wir die Regenwasserentsorgungssysteme auf Schwachstellen und versuchen, das Schmutzwassernetz durch Regenrückhaltung in Becken und Staukanälen – wie zurzeit in der Freiheitsstraße in Wildau – zu entlasten. Dennoch muss man deutlich sagen, dass es einen hundertprozentigen Schutz gegen Rückstau nicht geben kann. Die Straßenbausträger werden noch erhebliche Investitionen tätigen müssen, um die Regenwasserentsorgungskonzepte bzw. Übergangslösungen umzusetzen. Aber niemand wird aus betriebswirtschaftlicher Sicht ein Regenwassersystem bauen, welches jedes Starkregenereignis aufnehmen und ohne Rückstau ableiten kann. Hier würden Leitungsdimensionen und Kosten entstehen, die nicht bezahlbar wären.

Was sollte Sie?

Zunächst sollte geprüft werden, ob dass anfallende Niederschlagswasser auf dem Grundstück versickert bzw. gesichert werden kann. Weiterhin ist gemäß den technischen Regeln in jede Schutz- und Abwassermaßnahmen Grundstücksanschlussleitung, deren Einlauf unterhalb der Rückstauenebene liegt, eine dafür zugelassene Rückstauerichtung einzubauen. Für Beratung und Einbau stehen allen Eigentümern die Fachinstallateure zur Verfügung. Denn: Schäden durch Rückstau sind weder durch Hausrat- noch durch Gebäudeversicherung gedeckt.

KOMMENTAR

Unbedingt den Rat der Fachleute einholen

Alexander Schmeichel



Die Entsorgung des Regenwassers, die wie die Schmutzwasserableitung und -behandlung zu den unreinigsten kommunalen Aufgaben gehört, wurde lange Zeit von den Kommunen geradezu stiefmütterlich behandelt. Auch heute noch fehlen bei einigen Städten und Gemeinden gültige Satzungen bzw. Regelungen für eine ordnungsgemäße Beseitigung des Niederschlagswassers. Erst die zunehmenden sintflutartigen Regenfälle im Sommer und winterliche Wetterkapriolen wie Niederschläge bei gefrorenem Boden führen bei den Verantwortlichen nun peu à peu zu einem Umdenken. Um vor allem die Auswirkungen von sogenanntem Starkregen zu mindern, sind intakte Regenwasseranlagen mehr denn je gefragt. Angesichts der nachweisbaren und ohne Rückstau ableiten kann. Hier würden Leitungsdimensionen und Kosten entstehen, die nicht bezahlbar wären.

Alexander Schmeichel, Projektleiter der Wasser Zeitung

+++ Meldungen +++ Meldungen +++ Meldungen +++ Meldungen +++

Schützenswerte Moore

Um die biologische Vielfalt zu erhalten und den Artenverlust zu stoppen, setzt die Landesregierung die Bundesstrategie zur biologischen Vielfalt über landesspezifische Maßnahmen um. Die Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes, darunter auch der Moorschutz, sind dabei Schwerpunktthemen der Brandenburger Umweltpolitik für die nächsten Jahre. Zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung noch vorhandener Moorflächen als Wasserspeicher, Lebensraum und Nutzflechte wird ein umfangreiches Moorschutzprogramm entwickelt.

Wegfallende Fördermittel

Besorgt haben die 44 Aufgabenträger der drei KOWABs ein Schreiben des brandenburgischen Umweltministeriums vom 19. Juli 2010 zur Kenntnis genommen. Dort heißt es, dass eine Förderung von Trink- und Abwassermaßnahmen in Brandenburg ab sofort nicht mehr möglich ist. Die Glaubwürdigkeit der Landesregierung hätte es verlangt, dass der Wegfall eines Förderprogramms der Daseinsvorsorge langfristig mit den Betroffenen vorbereitet wird, so die KOWAB-Mitglieder. Die Wasser Zeitung bleibt am Thema dran.

Wachsender Prestige

Am 4. September 2010 veranstaltete die Bürgerinitiative „CO₂-Endlager stoppen“ in Beeskow eine große Kundgebung, um gegen die Verpressung von CO₂ in den Untergrund durch Vattenfall zu protestieren. Mehrere hundert Teilnehmer nahmen an der Demonstration teil. Die Kritiker warnten vor allem vor unkalkulierbaren Risiken. Sie befürchteten unter anderem, dass das unterirdisch gelagerte Kohlendioxid durch unterschiedliche Druckverhältnisse und Sickerinnen ins Grundwasser gelangen könne.



Räuberhauptmann Lauer mann

Fritze Bollmann

Zickenschulze aus Bernau

Pater Wichmann

Den gefährtesten Seeräuber Störtebeker aus Hamburg, den schelmischen Soldaten Schwelj aus Prag oder auch den schnurrigen Eckensteher Nante aus Berlin kennt jeder. Durch ihre Abenteuer (ob wahr oder erfunden) waren

sie gerade beim einfachen Volk beliebte Gestalten – bis heute. Die Wasser Zeitung stellt in einer Serie Brandenburger Originale mit ihrer ganz speziellen überlieferten Geschichte vor. Lesen Sie diesmal: Zickenschulze aus Bernau.

Ick fang jetzt zu picheln an!

Das Lied vom Kabarettisten Fredy Sieg machte die Hussitenstadt bekannt

Zickenschulze gehört zu Bernau wie die Hussiten, die im Jahre 1432 die Stadt belagerten. Doch im Gegensatz zu den Revolutzern aus dem Mittelalter hat es einen Zickenschulze nie gegeben. Er ist eine Erfindung des Berliner Kabarettisten Fredy Sieg, der das Lied „Hochzeit bei Zickenschulze“ 1923 komponiert hatte. Seit Anfang der Neunziger verkörpert Rudolf Windfuhr (59) das beliebte Original.

Herr Windfuhr, wie wird ein Bernauer Taxiunternehmer der Darsteller von Zickenschulze?

Wie bei vielen Dingen im Leben spielt hier der Zufall eine Rolle. Denn nachdem zum ersten Hussitenfest im Jahre 1992 Zickenschulze einfach nicht erschienen war, fragte mich Horst Werner vom Heimatverein, ob ich nicht einspringen wolle.

Und Sie „sprangen“?

Na klar. Das durfte ich mir nicht entgehen lassen – so in feinem Sonntagstaat der armen Leute aus der damaligen Zeit beim prächtigen Umzug mit dabei zu sein. Da kann man in seiner Rolle auch mal so schön frozeln. Akzeptiert war unsere Hochzeitsgesell-

schaft beim Umzug sofort, denn wir verteilten Bonbons. Das kam natürlich super an. In den späteren Jahren erfreuten wir die Zuschauer dann auch mit Pflaumenkuchen und anderen Leckereien. Und immer mit dabei: ein oder zwei Zicken. Seit einigen Jahren habe ich übrigens drei eigene Tiere. Die sind beim benachbarten Bauern untergebracht.

Verhalten sich die Tiere friedlich oder doch eher wie die bekannte Zicke am Strick?



Rudolf Windfuhr beim letzten Festumzug als Zickenschulze.

Ach, da gibt's herrliche Episoden. Einmal wollte ein Bock ausbüchsen – ich führe nämlich meist an der langen Leine. Als er nun durch eine Lücke hinter den Zuschauern verschwunden war, zog und zog ich. Da bohrte der Bock doch sein Horn in das Gesäß einer Passantin ... Das gab ein Geschrei! Bei einem anderen Umzug regnete es Bindfäden. Alle hielten Abstand zu mir. Ich stank nämlich genauso „schlimm“ wie meine kleinen Biester.

Besteht denn eine Parallele zur Figur? Geht es z. B. auf Ihren Familienfeiern auch so hoch her?

Ich bin zum zweiten Mal verheiratet (*schmunzelt*). Dabei soll es auch bleiben. Doch als Zickenschulze werde ich schon ab und zu wahrgenommen. Ich habe nämlich in meinen Taxen jeweils eine kleine Spielzeugfigur – selbstverständlich 'ne Zicke – angebracht. Wenn die Leute einsteigen, dann heißt es oft: Klasse, heute fahren wir mit Zickenschulze.

GEWINNSPIEL

Der Erfinder

Fredy Sieg (bürgerlich Alfred Gylß; 1878–1962) war ein deutscher Schauspieler, Kabarettist, Komiker und volkstümlicher Vortragskünstler. Der von Carows Lachbüne und dem Berliner Kammerbrett bekannte Sieg textete mehr als 100 Lieder, die er meist auch selber sang. Er lebte bis zu seinem Tod in Berliner Stadtteil Prenzlauer Berg.



Auf den Berliner Brettern dahem – Komiker Fredy Sieg.

Der Umzug

Seit 1992 gibt es sie wieder, die Bernauer Hussitenfestspiele, die immer am zweiten Juniwochenende stattfinden. Mehr als 1.000 Akteure lassen dann die Stadtgeschichte Revue passieren. Der Stadtglocke gleicht am Hussitenfestwochenende einem mittelalterlichen Jahrmärkte und Heerlager. Beim Festumzug ist Zickenschulze mit seiner Hochzeitsgesellschaft meist das vorletzte Bild der „Karawane“. Übrigens: Bereits 1882 wurde das erste „große“ Hussitenfest mit Festumzug unter Beteiligung der königlichen Familie von Preußen durchgeführt.



Der Nachweis

Eine Skulptur im Goethepark und der „Gasthof zum Zicken-Schulze“ erinnern in Bernau an diese frühe (eigentlich ungewollte) „Marketingkampagne“. Das Lied „Hochzeit bei Zickenschulze“ von Fredy Sieg ist übrigens eine Parodie auf das Marsch-Couplet „Jahrmärkte-rummel“, welches von Paul Linke 1900 komponiert und getextet wurde.



Die Skulptur im Goethepark.

Der Gassenhauer

Die Wasser Zeitung verlost drei CDs mit Liedern von Fredy Sieg. Beantworten Sie unter dem Kennwort „Zickenschulze“ folgende Frage: In welchem Jahr belagerten die Hussiten Bernau? Einsendungen bis zum 30. Oktober 2010 an SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail: preisausschreiben@spree-pr.com



Zu gewinnen: drei dieser CDs.

Hochzeit bei Zickenschulze
(Auszug)

Kinnerkins, seid bloß nicht dummd, looft nich lange ledig rum! Heiraten is manchmal schön, ick hab's neulich erst jeseh'n. Zickenschulze aus Bernau nahm sich schon die vierte Frau, und nun hab'n wir dann die Nacht ooch die Hochzeit mitgemacht ...

Bei der Kaffeetafel dann fing der Fez erst richtig an, denn der Klempnermeister Rau, der war schon gehörig blau ...

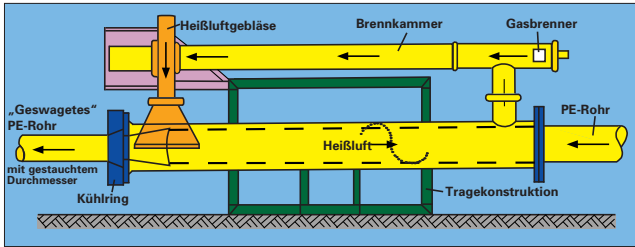
In demselben Augenblick rutschte der Klempner zu rück über'n Pflaumenkuchen aus und macht Marmelade draus. Haut dabei im Angstgefühl, weil er sich wo halten will, einem Kellner, der da stand, 'n vollen Milchtopp aus der Hand.

Und die ganze Milch, det war direkt zum Schrei'n, floss der Klempnerfrau in'n Blusenauausschnitt rein. Und ick fand das ooch noch gar nicht mal verkeht, denn die Milch, die wusste, wo se hinjehört.

Nach dem Pflaumenkuchenfall, da gab's 'nen anderen Kravall. Zickenschulze schrie voll Schreck: Kinner, meine Frau is weg! Und nun suchte alle Mann, und im Jarten war se dann, wo se heimlich umgeriint mit ihrem Schwager rumpossiert. Voll Wut nahm Zickenschulze 'ne Latte von dem Zaun und hat damit den Schwager und ooch die Frau verhaun ...

Als ick sah wie alles knufft, dacht ick: Hier is dicke Luft! Und ick schlänge wie'n Aal mich nach rückwärts in den Saal vorsichtshalber an die Wand, wo das volle Bierfass stand. Und ick dachte: Haut euch man, ick fang jetzt zu picheln an!

Serie (Teil 3): Zustandsbewertung der Abwasserkanäle
Die Qual der Verfahrenswahl



Prinzipskizze des „Close-fit-Schlauchlining-Verfahrens“ – einer besonderen Variante der Sanierung.

Für die Kanalsanierung steht heute eine Vielzahl von Verfahren zur Verfügung. Die Auswahl wird dabei von vielen Randbedingungen, z. B. dem Kanalquerschnitt, dem baulichen Zustand des zu sanierenden Kanals und nicht zu vergessen der Wirtschaftlichkeit des Sanierungsverfahrens, beeinflusst. Der Kanal soll nach der Sanierung eine lange Lebensdauer (50 bis 100 Jahre) vorweisen. Zunächst einmal unterscheidet man zwischen den sogenannten „Schlauchlining“- und „Close-fit-Verfahren“. Beim Schlauchlining-Verfahren wird – wie in der Deulowitz Straße in Guben bereits mehrfach durchgeführt – ein harzgetränkter Polyesterfilzschlauch (alternativ: Glasfasergewebe) über einen Abwasserschacht in den Kanal eingeführt. Mittels Winde und Zugseil wird der Inlinerschlauch bis zum

Zielschacht in den vorhandenen Kanal eingezogen. Damit sich der Inliner an die Kanalwand anlegt, wird er mit Druckluft „beaufschlagt“. Im Anschluss daran härtet das Harz mittels Dampf, Warmwasser oder UV-Licht aus. Dieses Verfahren hat aber auch gewisse Einsatzgrenzen. Weist nämlich der zu sanierende Kanal zu große Verformungen oder Scherbenbrüche auf, ist seine Standfestigkeit nicht mehr gewährleistet. Da der Inliner diese Standfestigkeit nicht übernehmen kann, ist er für diese Anwendung ungeeignet. An dieser Stelle zeigt das Close-fit-Verfahren seine Vorteile. Die zum Einsatz kommenden Materialien PEHD und PVC-U verfügen über einen „Memory-Effekt“. Das bedeutet, dass ein Thermoplastrohr immer in seine ursprüngliche Form zurückkehrt. Diese Eigenschaft macht man sich zunutze,

indem man das PE-Rohr erwärmt und den Querschnitt um etwa 10 Prozent einschränkt („Swage“). Im eingeschränkten Zustand erfolgt der Einzug in den sanierungsbedürftigen Kanal. In der anschließenden Abkühlphase weitet sich das Rohr wieder auf den Originalquerschnitt. Beim sogenannten „U-Lining“ wird das PVC-U-Rohr erwärmt und längs gefaltet. Nach dem Einzug in den Kanal wird das eingezogene Rohr mit Druckluft bzw. Dampf „beaufschlagt“, um eine Rückverformung auf den ursprünglichen Querschnitt herbeizuführen. Das aufgestellte Rohr stellt einen eigenständigen Kanal dar. Darüber hinaus gibt es noch weitere Sanierungsverfahren wie das „Berstlining“ und das „Pipeeating“. Dazu aber beim nächsten Mal mehr.

Steffen Buckel, Planungsingenieur

SERIE (7)
ABTEILUNGEN
IM PORTRÄT

Da wächst was nach

Die Lehre spielt seit mehr als zehn Jahren beim GWAZ eine wichtige Rolle

Ohne die fachkundigen Mitarbeiter in den einzelnen Bereichen und Abteilungen des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes wäre die gute Bilanz der letzten Jahre nicht möglich gewesen. Die WLZ stellt die Teams des kommunalen Verbands und Entsorgers in einer mehrteiligen Serie vor. Lesen Sie heute den letzten Teil – die Auszubildenden. Der GWAZ fühlt sich nicht nur beim Umgang mit der Ressource Wasser dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtet, sondern im gleichen Maße auch einer vielseitigen Entwicklung von jungen Leuten aus der Region. Ihnen den Einstieg ins Berufsleben mit einer erfolgversprechenden Perspektive zu bieten gehört seit rund zehn Jahren zu den Grundsätzen der Geschäftsphilosophie.

8 Azubis übernommen

Seit 2000 erhielten insgesamt neun Jugendliche die Chance, sich Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Wasserwirtschaft während einer dreieinhalbjährigen Ausbildung für den Beruf eines Anlagenmechanikers in der Fachrichtung Versorgungstechnik anzueignen. Zwei Nachwuchskräfte reiften zu versierten Industriekaufleuten heran und sogar ein Vermessungstechniker verdiente sich seine Sporen im kommunalen Unternehmen. Acht von ihnen gehören inzwischen zur Belegschaft des Wasserunternehmens und erfüllen die ihnen übertragenen Aufgaben zuverlässig und in hoher Güte. Zu ihnen gehört Romano Micksch. Seit seinem Lehrabschluss vor etwa zwei Jahren arbeitet er als Anlagenmechaniker im



Auf der „Karrieretreppe“ noch etwas weiter unten (weil noch in der Ausbildung) sind Marcel Burtchen (links), Andreas Steinberg (rechts) und Klaus Swirczucuk (3. von links). Alle anderen haben schon höhere Stufen erklommen: Oliver Röseler, Aline Friese, Romano Micksch und Marcus Petko (hinten von links). Zum Fototermin fehlten Sebastian Fischer und Maurice Mäurer.

„Das Schönste am Lernen ist, dass niemand uns das Erlernte wegnehmen kann.“
B. B. King, amerik. Musiker



Team Produktion Trinkwasser. Sein Chef, Steffen Kusch, ist vom Jungfacharbeiter recht angetan „denn er bringt frischen Wind in die gewohnten Arbeitsabläufe. Er kommt mitunter zu neuen und originellen Lösungen.“

Erfahrene Kollegen helfen

Zurzeit wird drei Lehrlingen beim GWAZ das kleine und das große Einmaleins der Wasserwirtschaft vermittelt. Für Anlagenmechaniker erfolgt die theoretische und praktische Ausbildung in zwei Etappen und an unterschiedlichen Stellen. Die Theorie pauken sie an der Berufsschule in Forst. In den modernen Werkstätten des Gemeinnützigen Berufsvereins Guben e.V. erhalten die Jugendlichen eine gediegene Metallausbildung einschließlich einer Zusatzqualifikation im Schweißen und lernen alle technischen und technologischen Prozesse in der Wasserversorgung und der Abwasserentsorgung kennen. Bei dem fast einjährigen Praktikum in ihrem „Stammbetrieb“ GWAZ werden die Jugendlichen mit dem Betrieb und der Wartung der wasserwirtschaftlichen Anlagen und Netze vertraut gemacht. Dabei stehen erfahrene Kollegen an ihrer Seite, die ihnen detaillierte Ortskenntnisse, langjährige Erfahrungen und auch so manchen Kniff und Dreh, die in keinem Lehrbuch zu finden sind, mit auf den Weg geben. Übrigens strebt ein ehemaliger Auszubildender gerade nach Höherem: Maurice Mäurer besucht derzeit die Meisterschule. Die WLZ wünscht bei diesem nächsten Karriereschritt gutes Gelingen.
Damit endet die siebenteilige Serie.

RECHTSECKE

Säumniszuschläge sind sogenannte abgabenrechtliche Nebenforderungen. Diese entstehen kraft Gesetzes in den Fällen, in denen die Abgabepflichtigen öffentlich-rechtliche Abgaben (z. B. Gebühren oder Beiträge) nicht rechtzeitig, also zum Fälligkeitstermin, entrichten. Rechtliche Grundlage ist § 240 der Abgabenordnung (AO) i. V. m. § 12 Abs. 1 (Nr. 5 lit. b) des Kommunalabgabengesetzes für das Land Brandenburg (KAG). Säumniszuschläge sind ein Druckmittel eigener Art, das den Abgabepflichtigen zur rechtzeitigen Erfüllung der Abgabenschuld anhalten soll. Darüber hinaus in soll der Abgabepflichtige mit den

Säumniszuschlägen eine Gegenleistung für das Hinausschieben der Zahlung fälliger Abgaben erbringen. Dies entspricht ständiger Rechtsprechung (vgl. Urteil des Bundesfinanzhofes vom 29. August 1991 – V R 78/86). Der Säumniszuschlag beträgt gemäß § 240 AO für jeden angefangenen Monat der Säumnis 1 Prozent des abgerundeten rückständigen Abgabebetrag. Abzurunden ist auf den nächsten durch 50 Euro teilbaren Betrag. Sofern es z. B. für eine fällige Gebühr in Höhe von 110 Euro zu einem Zahlungsverzug von 12 Monaten kommt, entstehen hier Säumniszuschläge in Höhe von 12 Euro.



Neuer Chef ist alter Bekannter



Das „Wasserparlament“ des GWAZ wählte am 21. Juli Peter Jeschke zum neuen Vorstandsvorsteher.

Fortsetzung von Seite 1

Auf Jeschke wartet nun eine Reihe von Aufgaben, die zügig angegangen werden müssen. Der Wirtschaftsplan für das laufende Geschäftsjahr steht dabei ganz oben auf der Agenda. Trotz der Meinungsverschiedenheiten in den vergangenen Monaten zwischen einzelnen Mitgliedern des Verbandes ist die Arbeit des GWAZ insgesamt eine Erfolgsgeschichte.

Seit Gründung im Jahr 1991 musste noch keine Gemeinde eine Umlage zahlen. Dies trifft auch auf die Anfang 2006 hinzugekommenen Kommunen der ehemaligen Verbände Friedland/Lieberose und Schwielochsee-West zu. Die Preise für Trinkwasser und die Gebühren für Abwasser in allen drei Verbänden bzw. Versorgungsgebieten halten einem brandenburgischen Vergleich durchaus stand.

WEGWEISER

GWAZ
Geschäftsstelle Guben
Kaltenborner Str. 91
(Eingang: Erich-Weinert-Str.)
03172 Guben
Tel.: 03561 4382-0
Fax: 03561 4382-50
E-Mail:
gwaz-guben@t-online.de
www.gwaz-guben.de

Sprechzeiten:
Dienstag: 8.30 – 18.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 15.00 Uhr

Geschäftsstelle Trebatsch
OT Trebatsch
ARA im Walde
15848 Tauche
Sprechzeiten:
Dienstag: 8.30 – 18.00 Uhr

Bei Störungen
werktags, an Feiertagen und
Wochenenden
Tel.: 0700 43820000

WASSERCHINESISCH Niederschlagswasser



Die LWZ erläutert humorvoll in loser Folge Fachbegriffe aus der Wasserwirtschaft. Niederschlagswasser dient im Wasserkreislauf der Erneuerung der Reservoirs für die Trinkwassergewinnung. Bei heftigem Regen und Mischwasserkanalisation kann es die Kläranlagen stark belasten. Die Einleitung von Niederschlagswasser in die Schmutzwasserentsorgung ist daher unzulässig, am günstigsten ist die natürliche Versickerung.

Zahlreiche Gäste beim Tag der Versorger Informationen von A bis Z

Auch in diesem Jahr hieß es wieder „Ein Hoch auf den Apfel“ – und zwar beim mittlerweile 16. Gubener Apfelfest! Erneut warteten viele Höhepunkte auf die zahlreichen Besucher. Beispielsweise herrschte am 4. September buntes Markttrüben und die Gubener Versorgungsbetriebe präsentierten bereits zum vierten Mal in Folge ihr umfangreiches Leistungsspektrum. Die Versorger boten dabei wieder detaillierte Einblicke in ihre Arbeit. Von A wie Ausbildung bis Z wie Zählerablesung bekamen alle Interessierten Antworten auch auf die kniffligsten



Der Spülwagen war auch diesmal bei der Jugend ein echter Renner.



GWAZI durfte beim Versorgetag nicht fehlen. 70 Maskottchen gingen „über die Theke“.

Fragen. Am Stand des GWAZ machten über den Tag verteilt viele Schaulustige einen längeren Halt, um sich über Preise und Gebühren, Ausbildungsmöglichkeiten oder auch den Einsatz der Technik zu informieren. Neben den Angeboten des kommunalen Wasser- und Abwasserdienstleisters waren auch die Informationen der Energieversorgung gefragt, die beispielsweise über Rabattmodelle beim Bezug von Gas und Fernwärme Auskunft gab. Und die Städtischen Werke? Sie waren wieder mit der Kehrmaschine vor Ort. Denn wer hat schon mal Gelegenheit, darin Platz zu nehmen?

ANLAGEN Wasserwerk Wellmitz



Das in den Jahren 1992/93 erbaute Wasserwerk Wellmitz versorgt heute rund 1.900 Menschen in den Orten Wellmitz, Ratzdorf, Breslack und Coschen der Gemeinde Neißemünde mit dem Lebensmittel Nummer Eins. Auf dem rechten Foto sehen Sie den Hochbehälter.

Auf etwa einem Drittel der brandenburgischen Landesfläche sind inzwischen 15 Großschutzgebiete (ein Nationalpark, drei Biosphärenreservate und elf Naturparks) ausgewiesen – mit reizvollen, verschiedenartigen Landschaften. Die meisten Schutzgebiete entstanden nach 1990 als Modellregionen für ökologisch nachhaltiges Wirtschaften und Leben. Diese Heran-

gehensweise stellt eine wichtige Parallele zu den Wasserver- und Abwasserentsorgern dar, die mit ihrer umweltschonenden Arbeit ebenfalls einen bedeutenden Beitrag zum Artenreichtum von Flora und Fauna leisten. Die Wasser Zeitung stellt in einer mehrteiligen Serie die schönsten Großschutzgebiete vor. Lesen Sie heute Teil 2: Der Nationalpark Unteres Odertal.

Der Ruf der Wildnis

Tauchen Sie ein in die faszinierende Wasserwelt im Odertal



Ein Beitrag von Dirk Treichel, Leiter des Nationalparks

Der Nationalpark Unteres Odertal ist Deutschlands einziger Auennationalpark und zugleich das erste grenzüberschreitende Großschutzgebiet mit Polen. Er hat zu jeder Jahreszeit seine Reize. Während im Herbst in tiefen Nebel gehüllt die großen Gänneschwärme durch die Niederung ziehen, überwiegen in kalten Wintern die Stille unter den mit Reif bedeckten Weiden und der fast lautlose Eisgang auf der Oder. Das erwachende Frühjahr wiederum lockt lärmende Vogelschwärme in die Aue. Im Sommer beeindruckt viele Uferzonen der Altarme mit der bezaubernden Blütenpracht ihrer Sumpfpflanze und Wasserpflanzen.

Ein Garten Eden für Ornithologen

Kaum zu glauben, aber wahr: In den vergangenen Jahren wurden im unteren Odertal 284 Vogelarten beobachtet, von denen 161 hier brüten. Besonders die walddreichen Talrandhöfe sind als Brutgebiete seltener Großvögel wie See- und Schreiadler, Kranich und Schwarzstorch bekannt. Der Seggenrohrsänger zieht deutschlandweit nur noch im unteren Odertal seine Jungen auf und auch der Wachtelkönig besitzt im Nationalpark mit bis zu 200 rufenden Männchen eines der größten Brutvorkommen hierzulande. Aber nicht nur die Vogelwelt erscheint einzigartig: Mit 50 Säugtier-, 11 Amphibien- und 6 Reptilien- sowie 49 Fischarten ist die Odermündung ein bedeutendes Rückzugsgebiet für seltene Wirbeltiere. Die Artenvielfalt setzt sich auch in der Pflanzenwelt fort. Stille, von Seerosen und Schwimmfarn bedeckte Altwässer gehören ebenso zum Nationalpark wie bunte Feuchtwiesen. Daneben existieren urwüchsiges Auwaldreste und auf den Oderhängen naturnahe Laubmischwälder. Überzeugen Sie sich selbst: Mit einem ausgedehnten Wegenetz bietet unser Nationalpark vielfältige Anreize für einen Ausflug. 120 Kilometer Deichwege ermöglichen ausgedehnte Fahrradtouren oder Wanderungen.



Frühjahrschloßwasser am Saathener Wehr an der Oder mit den gefluteten Poldern A und B. Das in den Jahren 1906 bis 1928 nach holländischem Vorbild errichtete Poldersystem bestimmt bis heute das Geschehen in der Aue. Die Flutungspolder können bis zu 130 Mio. m³ Wasser aufnehmen.



Der scheue Schwarzstorch (Ciconia nigra) brütet im Odertal.



Der ätzende Saft der Wolfsmilch (Euphorbia) war einst Heilmittel.



Geführte Kanutouren durch die Auenwildnis.

Der besondere Tipp

Die Wildnis der Flussauenlandschaft im eigentlichen Herzen des Nationalparks lässt sich am besten auf einer geführten Kanutour erkunden. Die Altarme im unteren Odertal bieten mit ihrer Vielfalt an seltenen Tieren wie Seeadler, Biber und Eisvogel (Foto ganz oben) und Pflanzenarten wie Krebschere und Schwimmfarn ein ganz besonderes Naturerlebnis. Alle Touren beginnen mit einer kleinen Paddelschule und sind auch für Ungelübte und Kinder geeignet.

Buchung: Die Touren (7,2 bis 11 km Länge) werden nur in Begleitung von durch den Nationalpark zertifizierten Kanuführern im Zeitraum zwischen dem 15. Juli und dem 14. November angeboten. Die mögliche Teilnehmerzahl sollte mindestens 6, maximal 20 Personen betragen – Preise ab 25 Euro pro Person.

Kontakt: Tourismusverein „Nationalpark Unteres Odertal“, Vierradener Str. 34, 16303 Schwedt/Oder, Tel.: 03332 25590; Tourismusverein Angermünde, Brüderstraße 20, 16278 Angermünde, Tel.: 03331 297660

Geeignete Übernachtungsmöglichkeiten: Ferienhof zur Tabakblüte (www.tabakblue.de); Ferienhof Salvey Mühle (www.salveymuehle.de)



Der Nationalpark Unteres Odertal begeht in diesem Jahr sein 15-jähriges Jubiläum. Vor allem die 5. Kranichwoche vom 1. bis zum 10. Oktober westlich von Gartz/Oder sollten sich Vogelfreunde nicht entgehen lassen.

SERVICE

Der Nationalpark

Der rund 103 km² große Nationalpark wurde 1995 gegründet. Über eine Länge von 60 Kilometern erstreckt er sich von Hohen- saaten vorbei an der Industriestadt Schwedt bis zur Tore von Stettin. Die drei bis fünf Kilometer breite Niederung wird von Grund- und Endmoränen bzw. Talsandterrassen gesäumt.

Das Nationalparkhaus

Zu einem beliebten Ausflugsziel hat sich das Nationalparkhaus in Ciewen entwickelt. In einer umfangreichen Ausstellung zum Anfassen und Mitmachen kann die Auenlandschaft der Odemündung auf sehr interessante Weise erlebt und entdeckt werden. Im Mittelpunkt steht ein 15.000 Liter fassendes Oder-Aquarium mit über 20 heimischen Fischarten. Insgesamt laden 14 Ausstellungsbereiche auf 400 m² zur Entdeckungstour ein. Der Clou dabei: Ein Bluebox-System ermöglicht den Blick aus der Vogelperspektive. Hier können die Besucher auf dem Rücken einer Wildgans (ähnlich wie Nils Holgersson) über die Auenlandschaft fliegen. Darüber hinaus bieten Mitarbeiter der Naturwacht und der Nationalparkverwaltung täglich Führungen und Exkursionen an.

Das Besucherzentrum finden Sie im Park 2, 16306 Schwedt/Oder OT Ciewen
 Öffnungszeiten: April bis Oktober tägl. 9–18 Uhr; November bis März 10–17 Uhr (Fr. bis So.)
 Tel.: 03332 2677244
www.nationalpark-unteres-odertal.eu

Die Philosophie

Weltweit gibt es mehr als 2.000 Nationalparks. Der erste war der Yellowstone-Park im Nordwesten der USA – eröffnet 1872. Der älteste in Deutschland feierte gerade 40-jähriges Jubiläum: der Nationalpark Bayerischer Wald. Die 14 Nationalparks in Deutschland eint der Grundsatz „Natur Natur sein lassen“. Nationalparks bieten im intensiv genutzten Deutschland Inseln für eine ungestörte Wildnisentwicklung und sind für die Erhaltung der nationalen Naturlandschaften von unschätzbarem Wert.



Bernhard George

Liebe Leserinnen und Leser, in 15 Jahren fließt viel Wasser die brandenburgischen Flüsse hinunter. Und seit nunmehr 15 Jahren strömen durch unsere Wasser Zeitung viele Informationen rund um das Lebensmittel Nr. 1 frei Haus zu Ihnen. Über Preise und Gebühren, über Neu- und Alt-Anschlüsse, Bau, Sanierung und Pflege von Leitungen und Anlagen, über nachhaltiges Wirtschaften, gesetzliche Regelungen – praktisch über alles, was Ihr Leben direkt berührt. Dazu gehört auch die Rückführung der gereinigten Abwässer in den Kreislauf unserer Natur. Wir sind kommunale Unternehmen und wollen für Sie so transparent wie möglich sein. In diesem Sinne sitzen wir für Sie im Glashaus!

Unser Kundenblatt soll Ihnen aber auch als Quell für Wissen und Unterhaltung dienen. So haben wir in Beitragsserien Wasser und

Kunst in Zusammenhang gebracht, die Geschichte des Abwassers erzählt oder Brandenburger Superlative vorgestellt. Es ist uns ein Bedürfnis, Sie auch sachlich und fachlich gut zu beraten

Wir sitzen im Glashaus

– ob es um den Gartenwasserzähler, die Rückstauchicherung oder Rechtsfragen geht. Das liegt letztlich in beider Interesse. Ersparn haben wir Ihnen 15 Jahre lang kunterbunte Dutzendware

oder 0815-Reklame. Wohl aber flossen Ihre Fragen und kritischen Hinweise in unsere Zeitungsspalten ein. Nicht selten konnten Veränderungen im positiven Sinne bewirkt werden. So soll es bleiben, bitte sagen Sie uns auch weiterhin Ihre Meinung! Apropos erspart – um Sie auch so kostengünstig wie möglich zu informieren, haben sich im Land Brandenburg 22 Wasser- und Abwasserunternehmen zur gemeinsamen Herausgabe dieser Zeitung zusammengeschlossen. Wir haben uns ganz bewusst gegen ein Hochglanzprodukt und für diese Zeitung entschieden. Durch gemeinsame regionale Landesseiten (die Seiten 2/3 und 6/7) minimieren wir den finanziellen Aufwand und bieten Ihnen interessanten Lesestoff. Wir bedanken uns bei Ihnen, unseren Kundinnen und Kunden, für Aufgeschlossenheit und Lesefreude. Auf ein Weiter- und Wiederlesen

Ihr Bernhard George,
 Vorstandsvorsteher des Niederbarmmer Wasser- und Abwasserzweckverbandes,
 im Namen aller Herausgeber



Wasser Zeitung – seit 15 Jahren immer nah am Leser!



Zeitung für fünf Länder

So fing alles an – Titelseite oben. Haben die erste Nummer im Oktober 1995 noch vier brandenburgische Herausgeber (LWG Cottbus, HWG Potsdam sowie die Zweckverbände in Elsterwerda und Luckau) editiert, so ist die Zahl auf 22 angewachsen. Quartalsweise erreicht dieses Blatt 1,2 Mio. Leser in unserem Bundesland. Bis heute sind mehr als 600 Einzelausgaben der Wasser Zeitung im Land Brandenburg erschienen. Unterdesen haben sich Wasserunternehmen in weiteren vier Bundesländern (Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Sachsen) für die Herausgabe der Wasser Zeitung entschieden. Beliebte Serien wie „Tiere am Wasser“ oder „Geschichte des Trinkwassers“ und die vielen Informationen aus den kommunalen Unternehmen finden auch dort zahlreiche Leser – insgesamt liegt die vierteljährliche Gesamtauflage in allen fünf Ländern bei etwa einer dreiviertel Mio. Exemplaren.



Ein „bunter Strauß“ an Informationen – in 15 Jahren lieferte die Wasser Zeitung den Lesern in Brandenburg auf mehr als 3.000 Einzelseiten Wissenswerte über das nasse Element.



Die Figuren „Tröpfchen“ (l.) und „Strahl“ (r.) entwickelte die Redaktion im Jahre 2007. Sie sollen vor allem die ganz jungen Leser ansprechen. Wassermax erklärt bereits seit dem Jahr 2005 wasserwirtschaftliche Begriffe.



... auf die nächsten 15 Jahre!

Unser Preisausschreiben

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:
 1. Wann fand die Demonstration gegen CCS in Beeskow statt?
 2. Wer erfand die Figur des Zickenschulze aus Bernau?
 3. Wie viele Nationalparks gibt es weltweit?
1. Preis: 125 Euro; **2. Preis:** 75 Euro; **3. Preis:** 1 Wasserpflüder.
 Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisausschreiben“ an die Redaktion „Wasser Zeitung“, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin; oder per E-Mail: Preisausschreiben@spree-pr.com
Einsendeschluss: 30. Oktober 2010
Gewinner Ausgabe 2/2010: Lilli Urbach aus Frankfurt (Oder).
 Mirko Winkler aus Lauchhammer und Annelies Konwiarz aus Elsterwerda

Impressum

Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA mbH, Frankfurt (Oder); DNWB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, GeWAP Peitz, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Döberlug-Kirchhain, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wendisch-Rietz und Zehlendorf; Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Telefon: 030 247468-0, Fax: 030 2425104, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com, V.i.S.d.P. Thomas Marquard. Redaktion: Alexander Schmeichel, Mitarbeiter: J. Eckert, S. Gückel, S. Hirschmann, J. Korneck, K. Mähorn, B. Rechenbach, S. Schwarz, Dr. Peter Viertel, Fotos: S. Buckel, J. Eckert, B. Geller, S. Gückel, S. Hirschmann, M. Lichtenberg, H. Petsch, S. Rasche, S. Schwarz, A. Schmeichel, P. Viertel, Karikaturen: Ch. Bartz, Layout: SPREE-PR, Gü. Schulze (verantwortl.), U. Herrmann, S. Kaiser, H. Petsch, Gr. Schulz, J. Wollschläger, Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH.
Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

Wasserwerk Taubendorf geht in Rente

Trinkwasserüberleitung von Guben nach Taubendorf erstreckt sich über 12 km

Der GWAZ hat sich für das laufende Geschäftsjahr im Bereich Trinkwasser einen großen Brocken vorgenommen: Gemeint ist die Trinkwasserüberleitung von Guben nach Taubendorf über eine Länge von insgesamt 12 Kilometern. Baubeginn des Großprojekts war am 21. Juli 2010.

Grund für das Vorhaben ist der derzeitige Aufschluss des Tagebaus Jämschwalde westlich von Griefen. Dieser setzt sich fort bis zur Taubendorfer Rinne. „Mit der daraus resultierenden Grundwasserabsenkung wird das Wasserwerk in Taubendorf aller Voraussicht nach ab Ende 2011 für die Trinkwasserversorgung nicht mehr zur Verfügung stehen“, erläutert Steffen Buckel, Planungsingenieur vom GWAZ, die Gründe für das Projekt. Um also auch weiterhin die Trinkwasserversorgung der Orte Klein Gastrose, Groß Gastrose, Albertinenaue, Griefen und Taubendorf sicher und in ausreichender Menge gewährleisten zu können, beabsichtigt



Das Spülbohrgerät der Firma MTS aus Demmin bei der Verlegung der Trinkwasserleitung in der Siedlung Groß Gastrose.

der Verband, die künftige Versorgung mit dem Lebensmittel Nummer 1 über einen Anschluss an das Wasserwerk Schenkendöbern zu realisieren. Neben der Neuverlegung von insgesamt drei Trinkwasserüberleitungen zwischen Guben und Taubendorf entstehen ab dem kommenden Jahr

auch Druckerhöhungsanlagen in Schlagsdorf (mit zusätzlichen Behältern) und in Taubendorf. Sie sorgen für den nötigen „Pep“ in den Leitungen. Abschließend wird dann das Ortsnetz von Schlagsdorf in das leistungsfähige Trinkwasserringssystem eingebunden. Parallel dazu legen

die Flechte die schadensanfällige Überleitung aus Richtung Kerkwitz still. Der Auftrag wurde nach öffentlicher Ausschreibung an eine Arbeitsgemeinschaft – bestehend aus den Firmen MTS Demmin, TWB Boblitz und TRP Stahnsdorf – vergeben.



Spülbohrer der Firma TRP.



„Rohreinzug“ in Groß Gastrose.



„Rohreinzug“ in Guben.

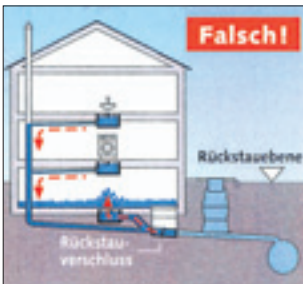


Arbeiten auf dem GWAZ-Areal.

Was tun bei Rückstau?/Welcher Rückstauschutz ist für mich der richtige?

Kanal voll – wenn der Himmel seine Schleusen öffnet

Jahrelang war vielen Kunden des GWAZ nicht bekannt, dass sie sich gegen Rückstau aus dem Abwassernetz schützen müssen. Denn meist transportierten die Schmutzwasserkanäle ihre Fracht zur Kläranlage – ganz ohne Probleme. Doch Fälle von höherer Gewalt wie die drei Starkregenereignisse am 15., 23. und 24. August 2010 haben gezeigt, dass das Fassungsvermögen der Kanäle nicht unbegrenzt ist. „An diesen Tagen waren sie nicht mehr in der Lage, die enormen Wassermassen abzutransportieren. Der daraus resultierende Rückstau in den Hausanschlüssen war für etliche Anschlussnehmer schmerzlich: überschwemmte Keller, zerstörtes Inventar und ein hoher Reinigungsaufwand“, erläutert Enrico Forch, Teamleiter Produktion Abwasser.



Vermeiden Sie es, sich selbst mit Abwasser zu überfluten. Die Ursachen für das Ansteigen des Wasserspiegels bis zur Rückstauwaasserbene können neben Starkregen auch Verstopfungen, Rohrbrüche oder Pumpenausfälle sein. Auch bei Kanalspülungen ist die Gefahr eines steigenden Wasserspiegels vorhanden.

Leider kam die Erkenntnis, sich gegen solche Naturereignisse zu schützen, in vielen Fällen zu spät. Aber selbst in

Gebäuden, in denen Rückstausicherungen bereits eingebaut waren, gab es Probleme. Die Ursache: fehlende

Wartung und teils veraltete Technik. Lesen Sie zu diesem Thema auch den Beitrag auf der Seite 2.

PATENSCHULE

Preisregen beim Schulfest

Die stabile Versorgung mit Trinkwasser höchster Qualität sowie die umweltgerechte Reinigung von gewerblichen und Haushaltsabwässern sind an sich bereits Ausdruck der Verantwortung gegenüber künftigen Generationen. Der GWAZ als kommunales Unternehmen sichert die organisatorische und technische Erfüllung dieser Aufgaben. Darüber hinaus will der Verband aber auch sein Wissen auf dem Feld der Ver- und Entsorgung von Wasser an junge Menschen weitervermitteln. So kooperiert der GWAZ seit dem Jahr 2008 mit der Corona-Schröter-Grundschule.



Über einen Preis freuten sich u. a. Cassandra Knappe (rechts) und Nick Türke.

Beim diesjährigen Sommerfest zeigte sich der Verband einmal mehr als aktiver Partner. So gaben die Wasserwerker einen Einblick in Theorie und Praxis ihrer Arbeit. Viele Schüler versuchten ihr Glück beim Wissensquiz, bei dem es kleine Preise zu gewinnen gab.

Der GWAZ empfiehlt:

- Nutzung von sanitären Anlagen nur oberhalb der Rückstauwaasserbene. Nachrüstung einer Abwasserhebeanlage für Kellerräucher u. -WCs.
- Einbau einer Rückstausicherung. Regelmäßige Wartung durch Fachbetriebe. Für die Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen sollte vorm Einbau Rücksprache mit der Versicherung gehalten werden.

Satzung

Bei Grundstücksentwässerungsanlagen hat sich der Anschlussnehmer gemäß § 10 (4) der Entwässerungssatzung des GWAZ gegen den Rückstau aus dem Abwassernetz selbst zu schützen. Der Verband haftet nicht für Rückstauschäden.